



BISTUM
HILDESHEIM



Kamel und Nadelöhr

FAMILIENGOTTESDIENST 28. SONNTAG IM JAHRESKREIS

10. Oktober 2021

VORBEREITUNGEN

- Tischdecke, Kerze, Blumen, Bibel, Kreuz
- Gotteslob
- für die Katechese: Nadeln mit unterschiedlich großen Öffnungen (Nähnaedel, Stopfnaedel ...), unterschiedlich dicke Fäden (Nähgarn, Strickgarn, Häkelgarn ...), wer hat – ein Kamel (Schleich-Figur, Plüsch ...)
- Kreativ zum Abschluss: Ausmalbild „Kamel“, Küchenkrepp, Sonnenblumenöl oder Babyöl, Bügeleisen, Unterlage, Stifte, Tesafilm – evtl. Laminiergerät

ABLAUF DES GOTTESDIENSTES

WIR BEGRÜßEN JESUS IN UNSERER MITTE

Lied

GL 414

A Herr, unser Herr

Eröffnung

V (+) Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A Amen.

Hinführung

L „Eines Tages fällt dir auf, dass du 99% nicht brauchst. Du nimmst all den Ballast und schmeißt ihn weg, denn es reist sich besser mit leichtem Gepäck“ ... – so hat es die Gruppe Silbermond besungen. Unterwegs sein nach dem Motto „Weniger ist mehr“.

Im heutigen Evangelium hören wir, wie ein reicher Mann Jesus fragt, was er tun muss, um ins Himmelreich zu kommen. Und er wird von Jesus auf das „leichte Gepäck“ hingewiesen.

Wir schleppen viel mit uns herum, wir haben viel Reichtum angehäuft. Jesus lädt uns ein, den Weg seines Vaters zu gehen, der für uns alles möglich macht.

Christusrufe

V Herr Jesus Christus, du nimmst unsere Last.

A Herr, erbarme dich.

V Du willst unser Freund und Bruder sein.

A Christus, erbarme dich.

V Du feierst mit uns das Fest der Liebe.

A Herr, erbarme dich.

Gebet

V Gott,

du hast uns reich beschenkt. Wir dürfen dir nachfolgen und wir dürfen mit dir feiern.

Wir hören auf dein Wort und sagen dir Dank.

Sei uns dabei nahe durch Jesus Christus, unsern Herrn.

A Amen.

JESUS IST BEI UNS IN SEINEM WORT

Evangelium

Mk 10,23–27, gekürzt

V Da sah Jesus seine Jünger an und sagte zu ihnen:

Wie schwer ist es für Menschen, die viel besitzen, in das Reich Gottes zu kommen!

Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als dass ein Reicher in das Reich Gottes gelangt.

Da erschrakten die Jünger sehr und sagten: Wer kann dann noch gerettet werden?

Jesus sah sie an und sagte: Für Menschen ist das unmöglich, aber nicht für Gott; denn für Gott ist alles möglich.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A Lob sei Dir, Christus.

Deutung

V Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als dass ein Reicher in den Himmel kommt, so haben wir gerade Jesus sagen hören.

Lasst uns das doch mal ausprobieren. Nehmen wir eine Nadel und versuchen wir, einen Faden einzufädeln.

Verschiedene Nadeln und verschiedene Garne einsetzen – wem gelingt das Einfädeln?

Da haben wir es uns aber ganz schön schwer gemacht. Fäden einzufädeln ist eine fummelige Aufgabe.

Wenn wir jetzt das Kamel dazu stellen, ...

Kamel zu den Fäden und Nadeln stellen

... wird uns deutlich: Das ist eine unlösbare Aufgabe. Das Kamel passt nicht durch das Nadelöhr.

Die Jünger, denen die Antwort Jesu gilt, waren nicht sonderlich reich, aber trotzdem erschrocken.

„Wer kann dann noch gerettet werden?“, so fragen sie.

Und die Antwort Jesu lautete: „Für Menschen ist das unmöglich. Aber nicht für Gott, denn für Gott ist alles möglich.“

Und genau in diesem letzten Satz steckt die Frohe Botschaft dieses heutigen Evangeliums: Für Gott ist alles möglich. Und wir dürfen sicher sein: Gott wird auch alles Mögliche tun, damit wir Menschen am Ende ins Himmelreich kommen. Denn wir sind ihm doch wichtig.

Schauen wir noch einmal auf dieses schöne Bild, das Jesus da verwendet: Das große Kamel – und ein Nadelöhr. Lange Zeit hat man gedacht, dass ein kleines Seitentor der Stadtmauer Jerusalems mit dem „Nadelöhr“ bezeichnet wurde. Das Kamel hätte dort also wirklich schlecht durchgepasst.

(Es haben sich aber keine Belege für ein so benanntes Tor gefunden, daher kann man annehmen, dass Jesus dieses Beispiel bewusst genutzt hat, um etwas Unmögliches darzustellen.)

Wir haben das doch eben auch probiert und festgestellt: Ein Kamel passt definitiv nicht durch ein Nadelöhr.

Ich habe mal eine kleine Geschichte gelesen, in der es einem Mann ähnlich ging, wie es zur früheren Deutung des „Nadelöhrs“ passte.

Er sitzt vor einem solchen Stadttor, das klein und eng ist, damit man es in einem Kriegsfall gut verteidigen kann, und schaut dem Betrieb zu.

Und da kommt ein Kamel am Tor an – und es kann wirklich nicht hindurch, weil es zu viel mit sich herumträgt; weil es zu sehr beladen ist – und somit „zu reich“ ist.

Aber das Kamel **muss hinein** – weil es seinem Besitzer **wertvoll** ist; es gehört doch zu seinem Besitz, zu seinem Vermögen. Er kann es unmöglich draußen ungeschützt stehen lassen.

Aber am Ende passt es doch hindurch – aber nicht, weil es das selbst geschafft hätte, sondern, so erzählt der Mann, weil der Herr des Tieres kommt und dem Kamel die Lasten nach und nach vom Rücken nimmt. Und wenn der Herr alles abgeladen hat und wenn er mit eigenen Händen all die Lasten durch das enge Tor hineingetragen hat, dann passt auch das Kamel hindurch – und es kann in die Sicherheit, die die Stadtmauern bieten.

Wie gesagt: Alleine schafft es das Kamel wirklich nicht. Aber es gibt ja noch diesen **Herrn**. Gott sei Dank. Und **der** sorgt dafür, dass das Kamel durch das Nadelöhr hindurch kommt und in Sicherheit ist.

Für Menschen ist das unmöglich. Aber nicht für Gott; denn für Gott ist nichts unmöglich.

Ich finde, darin steckt die großartige **Einladung**, die in diesem Evangelium enthalten ist: **Die Einladung, uns dem Herrn anzuvertrauen**. Nicht nur auf das zu vertrauen, was wir so haben, was wir so besitzen und mit uns herumschleppen, sondern noch viel mehr auf **Gott**;

auf einen Gott, der retten und helfen wird – egal, wie belastet und wie schwer beladen wir auch sein mögen. Und der mit seinen eigenen

Händen die Lasten von uns nimmt, der uns das „leichte Gepäck“ ermöglicht, damit wir nicht draußen vor der Tür stehen bleiben müssen.

Vertrauen auf Gott, der für uns alles tun wird, damit wir bei ihm sind – weil wir doch ihm gehören und weil wir ihm so kostbar und wertvoll sind, dass er uns nicht verlieren will.

Nach: Waldbreitbacher Franziskanerinnen: Predigt zum 28. Sonntag im Jahreskreis (waldbreitbacher-franziskanerinnen.de)

Lied

GL 470, 1.–3. Str.

A Wenn das Brot, das wir teilen

GEBET UND ABSCHLUSS

Fürbitten

✓ **Guter Gott, du rufst alle Menschen in die Nachfolge deines Sohnes.
Wir wollen für sie beten:**

A Wir bitten dich, erhöre uns.

1. Für die Reichen dieser Welt, dass sie erkennen, was im Leben wirklich wichtig ist.
2. Für die Armen dieser Welt, dass sie von den Menschen nicht übersehen werden.
3. Für alle, die mit Schätzen und Vorräten beladen sind, dass sie loslassen lernen.
4. Für uns alle, dass wir das Teilen lernen.

Herrengebet

✓ **Beten wir mit Vertrauen zu unserem Vater im Himmel, der uns unsere Lasten abnimmt und uns in sein Reich einlädt:**

A Vater unser im Himmel ...
Denn dein ist das Reich ...

Segensbitte

V Großer Gott,
wir danken dir, dass wir miteinander Gottesdienst feiern konnten.
Dass wir durch dich erfahren, was uns in deinem Reich geschenkt wird
und dass bei dir nichts unmöglich ist.
Bleibe an unserer Seite, auf unserem Weg zu dir,
heute und alle Tage unseres Lebens.

A Amen.

V So segne uns der dreieinige Gott,
(+) der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

A Amen.

Lied

GL 468

A Gott gab uns Atem

Gemeindereferentin Patricia Fink,
Alfeld

ANHANG - MALBILD

Ausdrucken (vielleicht auch in größer) und bemalen. Motiv anschließend auf der Rückseite mit Öl bestreichen, sodass die Farben anfangen zu leuchten. Bild dann zwischen jeweils einer Lage Küchenkrepp trocken bügeln. Motiv ausschneiden – ggf. einlaminiieren. Dann mit Tesa-Röllchen ans Fenster hängen.

